

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1817

6.2.1817 (Nr. 37)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 37. Donnerstag, den 6. Februar. 1817.

Freie Stadt Frankfurt. — Württemberg. — Dänemark. — Frankreich. (König.) — Großbritannien. (Eröffnung des Parlaments.) — Niederlande. (Schließung der Session der Gen. Staaten.) — Oestreich. (Abreise des Königs von Baiern.) — Schweiz. (Amtliche Warnung vor Auswanderungen nach Amerika.) — Baden. (Mannheim.)

Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt, den 4. Febr. (Oestreich. Anlehen ic.)
Bekanntmachung: „Nachdem die Unterzeichneten von Sr. Erz. dem k. k. Hrn. Staats- und Finanzminister, Grafen von Stadion, ermächtigt worden sind, zu dem, in Gemäßheit des allerhöchsten Patents vom 29. Okt. 1816 eröfneten freiwilligen Anlehen Einlagen gegen einstweilige Empfangscheine anzunehmen, so beilehen sie sich, das Publikum durch diese Bekanntmachung von den Bedingungen dieses Anlehens in Kenntniß zu setzen: 1) Zu diesen Einlagen werden nicht allein kais. kön. Obligationen der Frankfurter Negoziation, sondern auch Wiener Stadtbanks- und Hofkammerobligationen angenommen; 2) die patentmäßigen Aufzahlungssummen müssen entweder in k. k. östreich. Papiergelder oder in kurzfristigen Anweisungen auf Wien erlegt werden; 3) für diese Einlagen erhalten die Teilnehmer neue fünfprozentige Obligationen mit den erforderlichen Zinscoupons versehen, deren Beträge, nach der Wahl der Inhaber, entweder in Wien oder hier in Frankfurt bei den Unterzeichneten, nach Eingang, ohne Abzug in Konventionenmünze bezahlt werden; 4) zur besondern Begünstigung der Teilnehmer sind die Unterzeichneten durch des Hrn. Staats- und Finanzministers Grafen von Stadion Erz. in den Stand gesetzt worden, die Ausnahme der Einlagen sowohl als die Ausfolgung der neuen Obligationen kostenfrei zu bewerkstelligen; 5) zum Empfang der Einlagen und Ertheilung allenfallsiger weiterer Auskunft sind die Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr bestimmt. Frankfurt, den 30. Jan. 1817. Gebrüder Bethmann.“ — Der Bremer Gesandte am Bundestage, Senator Schmid, ist von seiner Ende vorigen Jahres nach Bremen angetretenen Reise noch nicht zurückgekehrt. Die Veranlassung dieser Reise war folgende: Der Elsflether Zoll, den der Reichsdeputationsbeschluß aufgehoben hatte, wird von dem Herzog von Oldenburg seit seiner Rückkehr wieder erhoben, weil er für dessen Abschaffung nicht genugsam entschädigt zu seyn, und die Aufstellung allgemeiner Grundsätze über die Schifffahrt in Deutschland durch die Bundesversammlung abwarten zu müssen glaubt, indem er

früher nicht sicher sey, daß Bremen, das vorzüglich durch jenen Zoll beeinträchtigt wird, am Ausflusse der Weser nicht gleichfalls einen Zoll anlege. Um nur diese Sache auszugleichen, ist Hr. Schmid nach Bremen gereist. Sollte ihm dies nicht gelingen, so wird er, nach seiner Zurückkehr, diese Angelegenheit der Entscheidung der Bundesversammlung vorlegen.

Württemberg.

Stuttgart, den 5. Febr. (Auflösung des kön. Kadetten-Instituts ic.) Wegen der auf königl. Befehl erfolgten Auflösung des königl. Kadetteninstituts sind diejenigen, welche allenfalls eine rechtmäßige Forderung an die Kasse zu machen haben sollten, aufgefordert worden, solche, bei Verlust derselben, bei dem Kassier des Instituts innerhalb 8 Tagen zu erweisen, und das Geld in Empfang zu nehmen. — Durch die unterm 23. Jan. erschienene königl. Verordnung, in Betreff der Milzderung der wegen der Volkswaffen seit 1806 ergangenen Gesetze, wird der Gebrauch von Feuerwaffen allen Staatsdienern, dem Adel, den Gutsherren und deren Beamten, den Magistratspersonen, den Kommuniern, den Einwohnern, zur Sicherheit des Gewerks oder Waarenlagers und jedem Mitglied einer Schützengesellschaft gestattet; ferner darf jede Gemeinde eine Anzahl Feuerwaffen haben, die der Ortsvorsteher aufbewahrt, und gegen Randgesindel oder reisende Thiere in Bereitschaft hält.

Dänemark.

Kopenhagen, den 21. Jan. (Getreidemangel in Norwegen) Ein dänisches Blatt, der Wiborger Sammler, enthält folgenden Privatbrief aus der Gegend von Nalborg in Jütland: „Kurz vor Weihnachten kamen hier von Nordstrand 30 norwegische Fahrzeuge, von welchen einige etwa 300 Tonnen Korn laden konnten, um in hiesiger Gegend Getreide aufzukaufen, woran man in Norwegen Mangel leidet. Die armen Norweger hatten nicht allein Waaren, sondern auch altes Eisbezeug und selbst Kleidungsstücke mit, um dafür Korn einzutauschen.“

Frankreich.

Paris, den 1. Febr. (König 12) Gestern Nachmittags arbeitete der König mit dem Herzog von Richelieu. Vormittags hatte er eine Deputation der Pairskammer, mit ihrem Präsidenten, dem Kanzler d'Ambray, an der Spitze, zur Ueberreichung des angenommenen Wahlgesetzes, empfangen. Die zu 5 v. h. konsolidirten Fonds standen gestern zu 59 $\frac{1}{2}$, und die Bankaktien zu 1142 $\frac{1}{2}$ Fr.

Großbritannien.

London, den 28. Jan. (Eröffnung des Parlaments) Heute hat der Prinz Regent, der vorgestern von Brighton nach London zurückgekommen war, das Parlament durch eine Rede vom Throne eröffnet, wozu nach dem Courier folgendes ein treuer Auszug ist: Der Prinz Regent beklagte zuvörderst, daß er keine Veränderung in der traurigen Lage Sr. Maj. des Königs ankündigen könne. Er versicherte sodann, daß er von allen fremden Mächten fortdauernd die bestimmtesten Erklärungen ihrer freundschaftlichen Gesinnungen gegen England, und ihres festen Vorsatzes, den allgemeinen Frieden zu handhaben, erhalte. Die Feindseligkeiten, wozu er sich zu schreiten genöthigt gesehen, um an Algier die Ehre des Vaterlandes zu rächen, seyen vom glücklichsten Erfolg gekrönt worden. Die glänzende Expedition der königl. Flotte, vereint mit einer niederländischen Eskadre, unter den Befehlen des tapfern und edlen Lord Ermeuth, habe die Folge gehabt, daß alle christl. Sklaven zu Algier befreit worden, und die dortige Regierung der Fortsetzung ihrer Gewaltthätigkeiten gegen alle Völker der Christenheit entsagt habe. Er sey überzeugt, daß beiden Kammern die Wichtigkeit eines für die Menschheit so wohlthätigen Ereignisses, das dabei auf Großbritannien so glänzende Strahlen des Ruhms werfe, nicht entgehen werde. In Ostindien habe die Weigerung der Regierung von Napaul, den geschlossenen Frieden zu ratifiziren, zur Wiedererregung der Waffen genöthigt; die Klugheit des Generalgouverneurs, unterstützt durch die Tapferkeit u. Standhaftigkeit der Truppen Sr. Maj., so wie durch die weisen Maßregeln der ostindischen Kompagnie, habe aber diesem neuen Krieg ein schnelles und glückliches Ende gemacht, und den Frieden, nach den Grundlagen des ursprünglichen Traktats, definitiv hergestellt. Das Ausgabenverzeichnis für das laufende Jahr werde dem Unterhause unverzüglich vorgelegt werden; man habe dabei auf die Lage des Landes und auf den lebhaften Wunsch, alle nur immerhin mit der Sicherheit des Reichs und den Formen einer guten Regierung vereinbarliche Reduktionen vorzunehmen, Rücksicht genommen. Der Prinz Regent empfehle der ernstlichsten Aufmerksamkeit des Unterhauses das Verhältniß der öffentlichen Einkünfte zu den Ausgaben; er bedaure, daß er von einem Defizit in der Einnahme des verflossenen Jahrs sprechen müsse, sey aber überzeugt, daß dasselbe von vorübergehenden Ursachen herrühre, und daß die Kam-

mer Mittel finden werde, für den Dienst des laufenden Jahrs zu sorgen, ohne die Lasten des Volks zu vermehren, und ohne irgend eine dem System, das bis jetzt den öffentlichen Kredit aufrecht erhalten habe, zuwiderlaufende Maßregel zu ergreifen. Es gereiche ihm zu großem Vergnügen, ankündigen zu können, daß die in der vorigen Session gefaßten Beschlüsse wegen Schiagung einer neuen Silbermünze mit einer Thätigkeit ohne gleichen vollzogen worden seyen; er habe Befehl gegeben, diese Operation schleunigst zu beendigen, in der Hoffnung, daß daraus die günstigsten Resultate für den innern Handel hervorgehen werden. Die aus der Beendigung eines beispiellosen Kriegs entstandene Noththeiten mehr oder weniger alle Nationen Europa's, und unglücklicher Weise sey sie noch durch die unglückliche Witterung des vorigen Jahrs vermehrt worden; dem Prinzen Regenten giengen die Leiden des Vaterlands am seerst nahe; aber im Vertrauen auf den Muth, womit schon so manche Widerwärtigkeiten ertragen worden, und auf die unermüdete Wohlthätigkeit, womit man sie zu mildern gesucht, sey er überzeugt, daß die reichen Quellen des Nationalwohlstandes bei weitem nicht erschöpft seyen, und daß die Kraft und der Willen der Nation in kurzem alle Schwierigkeiten besiegen werden. Bei Betrachtung der innern Lage des Reichs könne man sich wohl eines gerechten Unwillens über die gemachten Versuche, den Nothstand des Volks zur Anstiftung von Aufstand und Gewaltthätigkeiten zu benutzen, nicht enthalten; allein der Prinz Regent kenne den guten, richtigen und biedern Sinn der Masse der Nation zu gut, um befürchten zu können, daß die Kunstgriffe, die man anwende, um sie zu verführen, auf sie wirken werden; er sey aber auch entschlossen, keine der nöthigen Vorsichtsmaßregeln zu vernachlässigen, um die öffentliche Ruhe zu erhalten, und die Anschläge der Uebelgesinnten zu vereiteln, wobei er mit vollem Vertrauen auf die thätigste und aufrichtigste Mitwirkung des Parlaments rechne, das, wie er, sich es angelegen seyn lassen werde, ein Gesetz- und Regierungssystem zu handhaben, das, nach allen bisherigen Erfahrungen und nach der eigenen Anerkennung der Nation, das vollkommenste sey, das je einem Volke zu Theil geworden.

(Herzogin von Cumberland) Gestern Morgens um 1 Uhr ist die Herzogin von Cumberland von einer Prinzessin entbunden worden.

Niederlande.

Brüssel, den 31. Jan. (Gen. Staaten 12) Gestern Nachmittags erschien der Minister des Innern in dem Sitzungssaale der zweiten Kammer der Generalstaaten, wo beide Kammern vereinigt waren, und erklärte im Namen des Königs die dermalige Session für geschlossen. Mit einiger Empfindlichkeit bemerkten hiesige Journale, daß der Minister in der bei dieser Gelegenheit gehaltenen Rede sich der holländischen Sprache bedient habe. In gleichem Ton melden sie, daß vorgestern bei dem 2. Kürassierregiment, worunter die wenigsten das

Holländische verstanden, die Parole-Befehle zum erstenmal nur in holländischer Sprache abgelesen worden seyen.

D e s t r e i c h.

Wien, den 30. Jan. (König von Baiern u.) Des Königs von Baiern Maj. haben erst gestern Morgens diese Hauptstadt verlassen, um nach München zurückzukehren, nachdem Sie, während Ihres kurzen Aufenthalts am hiesigen Hofe, durch Güte und Herablassung alle Gemüther dieser Stadt neuerdings mit den tiefsten Eindrücken von Verehrung erfüllt hatten. Die Abreise Sr. Maj. wurde, dem Vernehmen nach, durch eine J. Maj. der Königin zugestohene leichte Unpäßlichkeit verzögert, welche aber nun wieder völlig gehoben ist, so daß J. M., wie es heißt, künftigen Montag, den 3. d., Ihre Rückreise anzutreten gedenken. — Vor der Abreise haben Sr. kön. baier. Maj. dem Grafen Johann D'Onnell und dem Freiherrn Johann Nep. Imhoff v. Unterweitingen, welche als k. k. Kämmerer Sr. Maj. zugeheilt waren, den königl. baier. Zivilverdienstorden der baier. Krone verliehen, welchen zu tragen ihnen die landesherrliche Erlaubniß erteilt worden ist. — In Abwesenheit des Grafen von Rechberg haben gedachte Sr. kön. Maj. den Freiherrn von Stainlein zu Ihrem bevollmächtigten Minister am hiesigen Hofe ernannt. Derselbe hatte bereits am 23. d. die Ehre, Sr. k. k. Maj. sein Beglaubigungsschreiben zu überreichen. — Am 29. d. wurde der hiesige Kurs auf Augsburg zu 363 $\frac{1}{2}$ Ufo notirt; die Konventionsmünze stand zu 367 (Abends 6 Uhr zu 364).

S c h w e i z.

Bern, den 31. Jan. (Warnung vor Auswanderungen nach Amerika.) N a c h r i c h t. „Die eidsgenöss. Kanzlei hat von Ihren Excellenzen des geheimen Rathes des wirklichen eidsgenöss. Vororts den Auftrag erhalten, vermittelst der öffentlichen Blätter diejenigen Personen, welche durch Armuth oder durch allzuoft betrügerliche Versprechungen zu dem Entschlusse verleitet werden, die Schweiz zu verlassen, um über Holland nach Amerika sich zu begeben, von dem unglücklichen Lose zu unterrichten, daß aller derjenigen wartet, die, ohne hinreichendes Vermögen zu Bestreitung der Unkosten bis an den Ort ihrer Bestimmung, diese lange Reise

unternehmen. Aus den letzten, dem geheimen Rathe des eidsgenöss. Vororts durch den schweizerischen Handelskonsul zu Amsterdam eingesandten Berichten ergiebt sich, daß 120 dergleichen im abgewichenen Monat Dez. von Basel aus abgereisete Auswanderer sich bei ihrer Ankunft in Amsterdam in der traurigsten Lage befanden. In einer der Schifffahrt ungünstigen Zeit verzeihen einige unter ihnen ihr Geld, bevor sie sich einschiffen können. Der größte Theil dieser unglücklichen aber, von jedem Hülfsmittel entblößt, irrte Anfangs Januars, Brod bettelnd, in den Straßen umher. Die Polizei Amsterdams ließ sie vor den schweizerischen Konsul führen, mit der Erklärung, daß, falls er nicht ihren dringendsten Bedürfnissen steure, sie sich genöthigt sehen würde, gegen diese Unglücklichen nach Masgabe des Strafgesetzbuches zu verfahren, oder aber sie über die Grenzen des Königreichs bringen zu lassen. Der Konsul hatte keine andere Wahl, als den Dürftigsten zur Heimreise einiges Geld vorzustrecken. Diesen Thatsachen muß man, zufolge früherer amtlicher Berichte und anderer übereinstimmender Erkundigungen, beifügen, daß es für geldlose Auswanderer sehr schwer hält, Schiffskapitäne zu finden, die sich bewegen lassen, sie nach Amerika überzuführen, und daß sie bisweilen dazu nur durch Verdingung ihrer Arbeit auf längere oder kürzere Zeit gelangen, durch ein Geding also, das, sie unter das Verhältniß des häuslichen Dienstes stellend, dieselben dem Sklavenstande nahe bringt, und den täuschenden Hoffnungen, in welche sich diese Unglücklichen einwiegen, die traurigste Wirklichkeit und vergebliche Reue nachfolgen läßt. Die gewöhnlich zu der Ueberfahrt von Amsterdam nach Philadelphia erforderliche Summe beträgt 85 Gulden für eine Person von vier bis vierzehn Jahren, und 170 Gulden für eine ältere, männlichen oder weiblichen Geschlechts. Kinder unter vier Jahren werden unentgeltlich aufgenommen. Diejenigen unserer unglücklichen Landsleute, die sich der Armuth durch Entfernung von ihrem Vaterlande zu entziehen suchen, vor den Gefahren einer ohne Ueberlegung und hinlängliche Mittel zur Bestreitung der Unkosten unternommenen Reise zu warnen, ist gegenwärtiger Bericht in die öffentlichen Blätter eingerückt worden. Gegeben in Bern, den 27. Jan. 1817. Kanzlei der Eidsgenossenschaft. Unterz. Mousson.

B a d e n.

Auszug aus den Karlsruher Witterungs-Beobachtungen.

5. Februar	Barometer	Thermometer	Hygrometer	Wind	Witterung überhaupt
Morgens 7	27 Zoll 9 $\frac{1}{8}$ Linien	4 $\frac{1}{8}$ Grad über 0	78 Grad	Südwest	trüb, windig
Mittags 13	27 Zoll 10 $\frac{1}{8}$ Linien	5 $\frac{1}{8}$ Grad über 0	75 Grad	Südwest	Strichregen, veränderlich
Nachts 11	28 Zoll 7 $\frac{1}{8}$ Linien	1 $\frac{1}{8}$ Grad über 0	81 Grad	Südwest	etwas heiter

Manheim, den 4. Febr. (Bekanntmachung der Armenkommission) In unsrem heutigen Intelligenzblatte liest man folgende Bekanntmachung der hiesigen großherzogl. Armenkommission: „Die unterzeichnete Stelle hat bei Gelegenheit der letzten öffentlichen Rechenschaft von den zur Unterstützung der hiesigen Armen ihr anvertrauten Summen die Hoffnung geäußert, daß sie durch die Wohlthätigkeit der Einwohner unserer Stadt vielleicht in den Stand gesetzt werden würde, die im Dez. vor. Jahres angefangene Abgabe des Brodes an unsre Armen um die Hälfte des Preises noch länger fortsetzen zu können. Die großherzogl. Armenkommission hat nun die Freude, hier öffentlich sagen zu können, daß diese Hoffnung in schöne Erfüllung gegangen ist. Einzelne außerordentliche, zum Theil sehr beträchtliche, Geschenke zu jener wohlthätigen Absicht wurden, wenn sie von Armen-Freunden kamen, die unbekannt bleiben wollten, in diesem Blatte dankbar erwähnt. Die edle Absicht unseres Hoftheaters, durch eine Vorstellung zum Besten der Armen auch von dieser Seite dazu beizutragen, daß die Wohlthat des erleichterten Ankaufs denselben länger könne gewährt werden, wurde von den hiesigen guten Einwohnern auf eine wahrhaft großmüthige Art unterstützt; sie warf die reine Summe von 825 fl. ab. Aber auch darauf beschränkte man seine edle Neigung zur Wohlthätigkeit nicht. Die nun beendigte jährliche Subscription beurfundet den wohlwollenden und menschenfreundlichen Sinn der hiesigen Einwohner auf eine rührende und ihnen zu hoher Ehre gereichende Weise. Die subscribirte Summe übersteigt um ein sehr beträchtliches die des vorigen Jahres. Niemand verminderte seinen Beitrag; mehrere erhöhten ihn ums Zweifache. Durch diesen edeln Wettstreit im Gutesthun glaubt sich nun die großherzogl. Armenkommission in den Stand gesetzt, diese Wohlthätigkeitsanstalt auch durch diese, durch Noth und Elend so traurig ausgezeichnete Zeit hinüber in eine, gebe Gott! nicht ferne, bessere Zeit zu retten. Sie macht es sich zur angenehmen Pflicht, diese ihre Hoffnung den Freunden unserer Anstalt öffentlich mitzutheilen, überzeugt, daß der Gedanke ihrem Herzen wohlthun werde, der Gedanke: Es sey durch sie der weit herrschenden Noth unter uns so sehr als irgendwo gesteuert; es sey durch sie viel und dauerndes Gute gestiftet. Manheim, den 3. Febr. 1817. Großherzogl. Armenkommission. Stark. Vt. Kunkelmann.“

Für Journal- und Lesegesellschaften.

Der Gesellschafter, oder Blätter für Geist und Herz. Herausgegeben von F. W. Subig. 1817. Nummer 1. Der Jahrgang komplett 16 fl.

Der Sprach- und Sitten-Anzeiger. Herausgegeben von Dr. Th. Heinsius. Nummer 1. Der Jahrgang komplett 8 fl.

Von ersterem werden wöchentlich 4, von letzterem 2 Nummern geliefert.

Diese hier angezeigten Nummern sind in allen Buchhand-

lungen zur Ansicht niedergelegt worden; auch durch das königl. preuß. Oberpostamt sind sie auf allen Postämtern zu haben.

Freimüthig Blätter für Deutsche, in Beziehung auf Krieg, Politik und Staatswirtschaft. Herausgegeben von Fr. v. Cölln. 1817. Januar. Der Jahrgang komplett 16 fl.; einzeln jedes Post 1 fl. 40 kr.

Mit dem Anfange eines jeden Monats wird ein Heft von 8 Bogen ausgegeben, und durch alle Buchhandlungen und Postämter zu haben seyn.

Berlin, den 2. Jan. 1817.

Maurer'sche Buchhandlung.

Bei Braun und in den übrigen Buchhandlungen in Karlsruhe zu bekommen.

Anzeige.

In A. G. Schneider und Weigels Kunst- und Buchhandlung am Josephstas in Nürnberg ist so eben erschienen: Kurzverfaßter fünfjähriger Kalender auf die Jahre 1817, 18, 19, 20 und 21; 8. gefalzt 18 kr.

Die vielen Nachfragen nach diesem Kalender sowohl vom In- als Auslande haben uns bestimmt, denselben fortzusetzen, um den Wünschen des Publicums dadurch zu entsprechen; wir hoffen daher auf einen guten Absatz, indem wir auch in jedem Jahre theils bewährte Hausmittel, theils neue Erfindungen aus dem Gebiet der Land- und Hauswirthschaft angezeiget haben, welche oft mit vielem Nutzen angewendet werden können. Bei Braun in Karlsruhe sind Exemplare vorräthig.

[Bücher zu verkaufen.] Das wichtige, auch für vaterländische Geschichte reiche geschichtliche Werk: Genealogia diplomatica gentis Habsburgicae à R. P. Marquard Herrgott, Tomi duo, Volumina tria, Viennae 737, gr. Folio, ganz gut konservirt, schönes weißes Papier mit vielen großen Kupfertafeln und geogr. Karte; sodann: Sebastian Münsters Kosmographie, Basel 1567, gr. Folio, mit Holzschneitten, sind um sehr billigen Preis zu verkaufen. Etwaiae Liebhaber wenden sich mit ihren Geboten in portofreien Briefen an die Braun'sche Buchhandlung zu Karlsruhe.

Durlach [Haus-Versteigerung.] Montags, den 27. Febr., Nachmittags um 2 Uhr, wird auf dem hiesigen Rathhaus das in der Hauptstraße befindliche und zu jedem Gewerbe sehr wohl geeignete dreistöckige Haus des verstorbenen Hrn. Handelsmann Saut, nebst dessen sich im besten Stand befindlichen Garten, vor der Stadt, unter sehr annehmlichen Bedingungen, öffentlich versteigert werden. Nähere Auskunft wegen diesem Haus giebt Hr. Revisor Jecht dahier.

Durlach, den 3. Febr. 1817.

Großherzogliches Bezirksamt.

Müller.

Karlsruhe. [Kapital-Gesuch.] Ein wohlangelegener Bäcker in Durlach sucht 1500 fl. zu 6 pSt., gegen doppelte gerichtliche Versicherung in Gütern, aufzunehmen. Im Zeitunas-Komptoir das Nähere.

Darmstadt. [Ersuchen.] Ich ersuche den Herrn C. E. von B., schleunigst seiner Schuldigkeit nachzukommen, widrigenfalls ich seinen Namen bekannt machen, und nach der Strenge der Gesetze gegen ihn verfahren lassen werde.

Darmstadt im Januar 1817.

Karl Meß.

Frankfurt. [Anzeige.] Ein Bericht über den diesjährigen Samenhandel, imgleichen ein Verzeichniß der führenden Samenorten, nebst beigesetzten Preisen, wird auf portofreies Begehren zugesandt von

Lor. Friedrich Heitz
in Frankfurt a/M.